

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 51 (1994)

Heft: 10

Artikel: Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports

Autor: Weber, Wolfgang / Schnieder, Claudia / Kortlüke, Norbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umfassende Bestandesaufnahme in Deutschland

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports

Wolfgang Weber (Leiter), Claudia Schnieder, Norbert Kortlüke, Birgit Horak

Die vorliegende, von 1990 bis 1993 von der Forschungsgruppe Sportökonomie an der Universität Paderborn im Auftrag des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft Köln und des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführte Untersuchung mit Referenzjahr 1990 liefert eine erste umfassende Bestandesaufnahme der wirtschaftlichen Bedeutung des Sportes in Deutschland.

Der Sport ist ein beachtlicher Teil der expandierenden Freizeitwirtschaft. Etwa 1,8 % aller Käufe der privaten Haushalte in den alten und neuen Bundesländern entfielen auf Käufe von Sportgütern. Damit liegen die Sportgüterkäufe in der gleichen Grössenordnung wie die Käufe von Körperpflegemitteln oder von Tabakwaren.

Direkt oder indirekt sind im Sport in der gesamten Bundesrepublik Deutschland rund 700 000 Personen beschäftigt. Der Anteil der durch den Sport Beschäf-

tigten beträgt über 2% der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Der Anteil des Sports am Bruttosozialprodukt liegt für das Referenzjahr 1990 und für die alten Bundesländer bei Ausklammerung aller medizinischen Bereiche und bei sehr vorsichtiger Berechnung in der Grössenordnung von 1,4%. Eine Bruttowertschöpfung in vergleichbarer Grössenordnung erzielten die Landwirtschaft, die mineralölverarbeitende Industrie sowie die Hersteller von Eisen, Blech und Metallwaren.

Diese Zahlen belegen, dass sich der Sport in der Bundesrepublik Deutschland zu einer relevanten wirtschaftlichen Grösse entwickelt hat. Die Kommerzialisierung des Sports trägt zu dieser Entwicklung bei, steht aber deutlich im Schatten der sportlichen Betätigung grosser Teile der Bevölkerung und der dadurch ausgelösten sportbezogenen Nachfrage. Auf die durch den Freizeitsport ausgelösten Käufe und die im Zusammenhang mit dem Freizeitsport in Anspruch genommenen Dienstleistungen entfällt der grösste Teil der sportinduzierten Güter- und Geldströme.

Die neuen Bundesländer sind in die Analyse einbezogen, aber die Datenlage war 1990 noch so unübersichtlich und die wirtschaftliche Situation so stark im Umbruch begriffen, dass für einige Bereiche gut abgesicherte Daten nur für die alten Bundesländer vorliegen. Die im folgenden berichteten Befunde beziehen sich auf die gesamte Bundesrepublik Deutschland, also auf die alten und neuen Bundesländer, wenn nichts anderes vermerkt ist. Sofern sich die Befunde nur auf die alten oder neuen Bundesländer beziehen, wird hierauf besonders verwiesen.

Relevante Zusammenhänge

Die sportlich aktive Bevölkerung verwendet einen Teil ihres Budgets für die aktive Sportausübung und für den Kauf sportbezogener Güter; die zumindest sportlich interessierte Bevölkerung verwendet einen Teil ihrer Budgets für den Sport als Unterhaltungsgegenstand, z.B. als Zuschauer.

Dieser sportinduzierten Nachfrage stehen entsprechende Angebote gegenüber: Sportliche Betätigungsmöglichkeiten bieten Sportvereine, erwerbswirtschaftliche Sportanbieter (z.B. Fitness-Studios, Tanzschulen u.a.) und zahlreiche weitere, weniger ins Gewicht fallende Anbieter. Ein grosser Teil der sportlichen Betätigung wird privat organisiert (Abb. 1).

Sportbeteiligung

Hinter den oben referierten Zahlen steht eine hohe Beteiligung der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland an sportlichen Aktivitäten. Zwar treiben nur zwei bis drei Prozent der über 14jährigen Bevölkerung Leistungssport im engsten Sinne; aber immerhin 34% des gleichen Personenkreises lassen sich als leistungsorientierte Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler einordnen. Zieht man den Rahmen noch weiter und bezieht alle Formen sportlicher Betätigung ein, dann ergibt sich bei der über 14jährigen Bevölkerung ein Anteil von 60% in

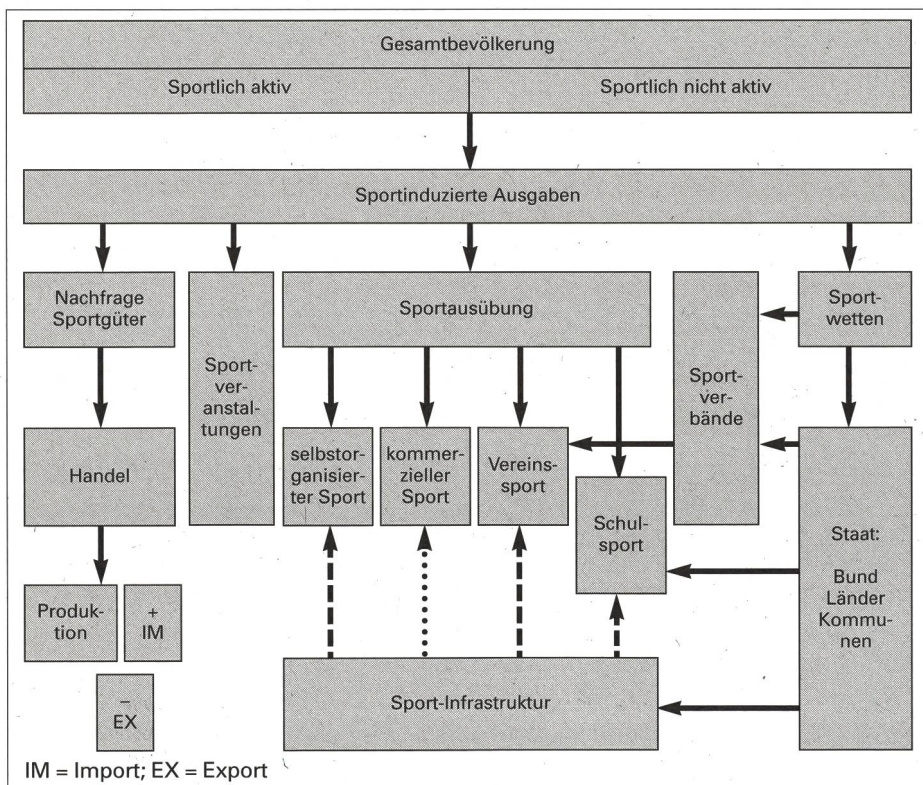


Abb. 1: Zusammenhänge der relevanten, sportinduzierten Güter- und Geldströme.

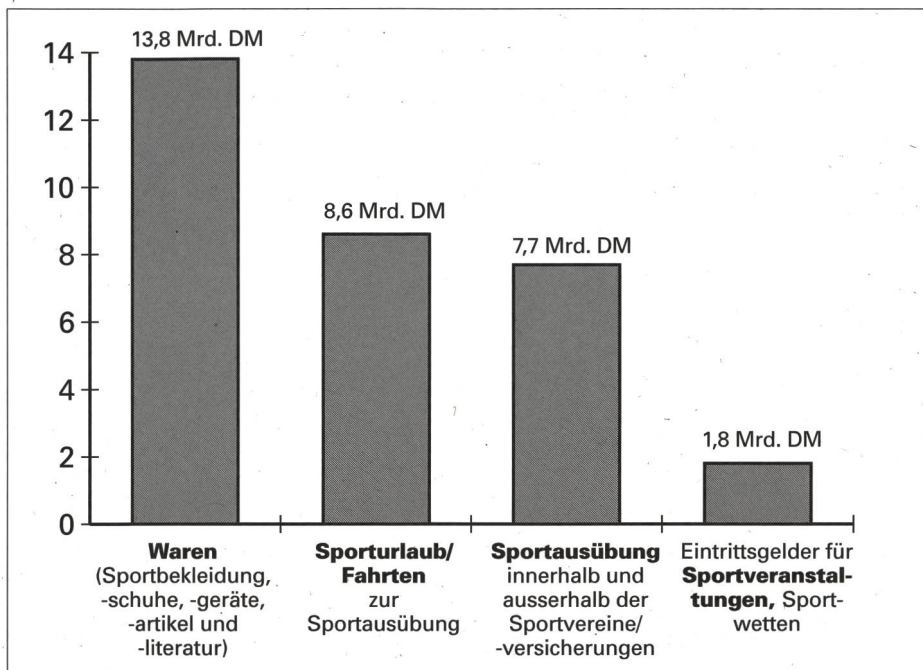


Abb. 2: Sportbezogene Ausgaben in der Bundesrepublik Deutschland.

den alten und von 48% in den neuen Bundesländern, der für das Jahr 1990 angab, eine von 36 in der Bundesrepublik Deutschland populären Sportarten zumindest gelegentlich zu betreiben. Besonders populär sind Schwimmen, Wandern, Laufen und Jogging, Radfahren, Kegeln, Gymnastik, Fussball und – bisher nur in den alten Bundesländern – Tennis. Wenn – wie bei einer im Jahr 1989 durchgeführten Erhebung – weitere Sportarten erfasst werden und ausserdem auch die unter 14 Jahre alte Bevölkerung einbezogen wird, ergibt sich ein Anteil von 70 bis 75% der Bevölkerung, der sich zumindest gelegentlich sportlich betätigt.

Dabei wird ein verändertes und weit gefasstes Sportverständnis unterstellt: Aktivitäten wie Federballspielen, Radfahren oder Wandern werden zunehmend selbstverständlich dem Sport zugerechnet. Entsprechend sind Motive für die Sportausübung, die sich um Spass und Gesundheit ranken, dominant. Leistung als Beweggrund ist wichtig, verliert aber an Gewicht, und soziale Motive sind für den institutionalisierten Sport wichtiger als für den nicht institutionalisierten Sport.

Etwa 28% der hier als Sport erfassten Aktivitäten erfolgt in einem festen, von Dritten gestalteten Rahmen. Drei Viertel hiervon entfällt auf die Sportvereine, etwa ein Viertel auf die erwerbswirtschaftlichen Sportanbieter. Das hohe Ausmass an sportlicher Betätigung zeigt sich aber vor allem in einem hohen Bevölkerungsanteil, der Sport allein oder mit Freunden, Partner oder Familienmitgliedern privat organisiert, wobei freilich die öffentlich zugängliche Sportinfrastruktur – z.B. Schwimmbäder, Joggingpfade u.a. – genutzt wird.

Finanzielles Volumen

Eine konservative Schätzung der sportbezogenen Ausgaben der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland kommt für 1990 zu einem Gesamtvolumen von etwa 36 Mrd. DM. Davon entfallen rund 32 Mrd. DM auf die alten und rund 4,5 Mrd. DM auf die neuen Bundesländer. Nicht einbezogen sind hier alle Ausgaben, die im medizinischen Bereich – z.B. für Kontrolluntersuchungen oder die Behandlung der jährlich rund 900 000 Sportverletzungen – anfallen.

Die Zahlen beruhen auf einer Hochrechnung der Angaben, die bei der Befragung von rund 2000 über 14jährigen Personen in den alten und von knapp 1000 Personen der gleichen Altersgruppe in den neuen Bundesländern gewonnen wurden. Die Angaben wurden auf die Gesamtbevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland hochgerechnet. Die Abgleichung der von der Nachfrageseite her ermittelten Werte mit den auf der Angebotsseite erhobenen Werten zeigt nur geringe Abweichungen. Wenn auch hier nochmals der vorsichtiger Weg gewählt wird und die Zahlen im Zweifelsfall nach unten korrigiert werden, reduziert sich die sportbezogene Nachfrage in den alten Bundesländern auf 28, in der gesamten Bundesrepublik Deutschland auf etwa 32 Mrd. DM.

Finanzen im organisierten Sport

Das Haushaltsvolumen des selbstverwalteten Sports – also der Sportverbände und -vereine – in der Bundesrepublik Deutschland beträgt rund 7 Mrd. DM. Fast zwei Fünftel des Einnahmever-

mens stammt von den Mitgliedern (Mitgliedsbeiträge, Aufnahmegebühren, Entgelte für spezifische Leistungen der Vereine), ein knappes Viertel der Mittel wird durch eigene wirtschaftliche Tätigkeit sowie durch Einnahmen aus Werbung und Sponsoring aufgebracht, etwa ein Siebtel der Einnahmen wird durch Sportveranstaltungen – im wesentlichen durch Eintrittsgelder – erwirtschaftet. Fast ein Viertel der Einnahmen der Verbände und Vereine sind Zuschüsse öffentlicher Haushalte (Bund, Länder, Kommunen). Damit sind allerdings nur die direkten Zuschüsse an Verbände und Vereine erfasst; die umfangreichen Infrastrukturleistungen, d.h. die Bereitstellung von Sportstätten, sind hier nicht enthalten. Erhebliche Bedeutung für die Finanzierung des selbstverwalteten Sports haben die Mittel aus Lotterien und Sportwetten, die den Sportorganisationen z.T. direkt von den Lotteriegesellschaften, z.T. über die Länderhaushalte zufließen.

Der Staat trägt durch die Zuschüsse der Kommunen und der Bundesländer, durch die Bereitstellung grosser Teile der Sport-Infrastruktur und durch Steuerprivilegien für die Erfüllung der gemeinnützigen Aufgaben der Verbände und Vereine wesentlich dazu bei, dass der selbstverwaltete Sport seine gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen kann. Die Mittel aus dem Sponsoring spielen im Gesamtkontext wirtschaftlich relevanter sportbezogener Aktivitäten eine eher geringe Rolle; gleichwohl haben sie in den Haushalten der Sportverbände und -vereine eine beachtliche Bedeutung.

Sportbezogene Unternehmenstätigkeit

Unternehmen sind auf dem Gebiet des Sports in zwei grossen Bereichen direkt und indirekt tätig:

- im Bereich der aktiven Sportausübung,
- im Bereich des passiven Sportkonsums und im Bereich der mit beiden Bereichen verknüpften Produktion und Distribution von Waren, Dienstleistungen und anderen Gütern.

In diesen Bereichen werden beachtliche Umsätze erzielt:

- Die rund 11000 erwerbswirtschaftlichen Sportanbieter erzielten insgesamt Umsätze von etwa 3,1 Mrd. DM, die fast ausschliesslich auf die alten Bundesländer entfielen. Etwa die Hälfte der Umsätze bezieht sich auf Fitness-Studios.
- Die Sportausübung wird darüber hinaus in einem beachtlichen Umfang mit dem Urlaub verknüpft. Das Umsatzvolumen betrug ca. 5,1 Mrd. DM. Auch hier entfällt der grösste Teil – 4,9 Mrd. DM auf die alten Bundesländer. Etwa

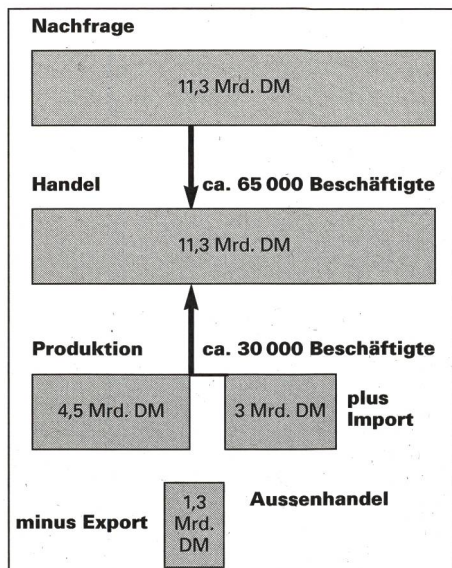


Abb. 3: Beziehungen zwischen Handel sportbezogener Waren, Produktion und Aussenhandel in den alten Bundesländern: Umsätze 1990.

30% der Umsätze für Sporturlaub entstehen im Inland, rund 70% fließen ins Ausland.

- Unter den weiteren durch den Sport ausgelösten Dienstleistungen fallen die Fahrten von und zur Sportausübung mit Gesamtumsätzen von ca. 3,5 Mrd. DM ins Gewicht.
- Die Bruttoprämieneinnahmen der sportbezogenen Versicherungen belaufen sich auf etwa 0,5 Mrd. DM.
- Das Handelsvolumen der Waren, die jährlich für die Sportausübung in den alten Bundesländern verkauft werden, liegt bei etwa 12 Mrd. DM. Damit sind die Umsätze für Sportbekleidung, -schuhe und -geräte einschliesslich Sportfahrrädern sowie für Sportnahrung gemeint.
- Die Inlandsproduktion dieser Güter hat ein Volumen von etwa 4,5 Mrd. DM. Hiervon werden Waren für rund 1,3 Mrd. DM exportiert. Da Waren für rund 3 Mrd. DM importiert werden, ergibt sich in der Bundesrepublik Deutschland auf der Stufe der Produktion ein Umsatzvolumen von rund 6,2 Mrd. DM. Die Differenz zum Handelsumsatz entspricht den üblichen Handelsspannen.
- Die Erstellung der Sportinfrastruktur hat erhebliche Bedeutung für das Baugewerbe. Das Sportstätten-Bauvolumen betrug in der ganzen Bundesrepublik Deutschland über 3 Mrd. DM. Etwa 70% der sportbezogenen Bauinvestitionen entfallen auf die öffentliche Hand, insbesondere die Kommunen, die restlichen 30% auf die Sportorganisationen.
- Die publikumswirksame Inszenierung von Sportveranstaltungen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Vor allem

über die Medien bietet der Sport die Möglichkeit zur Vermarktung und zur Nutzung als Werbeträger. Die Umsätze der Medien aus dem Verkauf von Sportzeitschriften und Büchern sowie die anteiligen Zeitungs- und Rundfunk- bzw. Fernsehgebühren betragen in den alten Bundesländern netto (d.h. ohne Mehrwertsteuer) über 1,5 Mrd. DM. Hinzu kommen 0,7 Mrd. DM an Einnahmen aus der Sportwerbung. Im Gefolge dieser Entwicklung sind Sportvermarktungs- und Beratungsagenturen entstanden, deren Gesamtumsatz auf 0,6 Mrd. DM geschätzt wird.

- Schliesslich müssen Sportwetten (Toto und Rennquintett), auch wenn sie von staatlichen Wettgesellschaften betrieben werden, dem Unternehmenssektor zugerechnet werden. Der Nettoumsatz in diesem Wirtschaftsbereich betrug rund 0,4 Mrd. DM. Die Bedeutung des Sports für die privatwirtschaftlichen Unternehmen ist tatsächlich wesentlich grösser als dies in den oben angeführten Zahlen zum Ausdruck kommt, da zusätzlich die Vorleistungen anderer Unternehmen wirtschaftlich relevant sind.

Durch die Herstellung der Sportartikel, der Sportbekleidung usw. wird die Produktion von zugelieferten Produkten – z.B. Textilien – sowie von Investitionsgütern – z.B. Maschinen zur Produktion von Textilien – ausgelöst. Auch bei der Erstellung von Dienstleistungen, insbesondere im Handel, werden solche Vorleistungen eingesetzt. Da diese Zulieferer ebenfalls Vorleistungen anderer Unternehmen in Anspruch nehmen, ist die Grenzziehung bei diesen Multiplikatorprozessen problematisch. Deshalb konzentriert sich diese Darstellung auf die direkten Wirkungen des Sports.

Staatsförderung

Der Staat fördert den Sport auf den drei Ebenen Bund, Länder und Kommunen nach dem Subsidiaritätsprinzip dann, wenn die Eigenmittel des Sports zur Sicherstellung der Aufgaben des Sports nicht ausreichen. Die staatliche Sportförderung beläuft sich im Bezugsjahr 1990 auf etwa 7 Mrd. (Abb. 4). DM. Die Einnahmen des Staates im Sport – z.B. für Hallenmieten, Eintrittsgelder in Schwimmbäder u.a. – sowie die internen Zahlungsströme innerhalb der drei staatlichen Ebenen im Umfang von etwa 0,5 Mrd. DM sind dabei bereits herausgerechnet.

Nicht enthalten sind die Steuervorteile, die den Sportvereinen als gemeinnützigen Einrichtungen über steuerliche Präferenzen eingeräumt werden. Ebenfalls nicht enthalten sind in diesem Betrag die Personalkosten für Sportlehrer

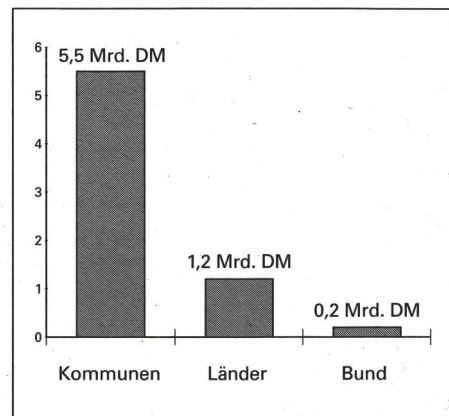


Abb. 4: Aufteilung der direkten Sportförderung (7 Mrd. DM) auf die drei staatlichen Ebenen.

und Sportlehrerinnen an den Schulen. Sie betragen in den alten Bundesländern etwa 3,3 Mrd. DM.

Der Bund hat die Förderung des Hochleistungssports und die Vertretung der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der internationalen Sportpolitik übernommen. Er leistete insgesamt Ausgaben in Höhe von 221 Mio. DM.

Die sportbezogenen Ausgaben der Bundesländer betragen rund 1,5 Mrd. DM, die sportbezogenen Einnahmen (z.B. Investitionszuweisungen des Bundes, Rückflüsse für geleistete Darlehen, Mieten) etwa 0,25 Mrd. DM, so dass sich der Nettoförderungsbetrag von gut 1,2 Mrd. DM ergibt.

Von den sportbezogenen Ausgaben von zirka 1,5 Mrd. DM entfallen 0,9 Mrd. DM auf die Flächenstaaten der alten Bundesländer, 0,16 Mrd. DM auf die Flächenstaaten der neuen Bundesländer, 0,27 Mrd. DM auf die Stadtstaaten, die neben Länderaufgaben auch kommunale Aufgaben erfüllen, und 0,15 Mrd. DM auf Wettgelder, die an den Sport weitergeleitet werden.

Schwerpunkte der Förderung durch die Länder sind der Sportstättenbau, die allgemeine Förderung des Sports insbe-

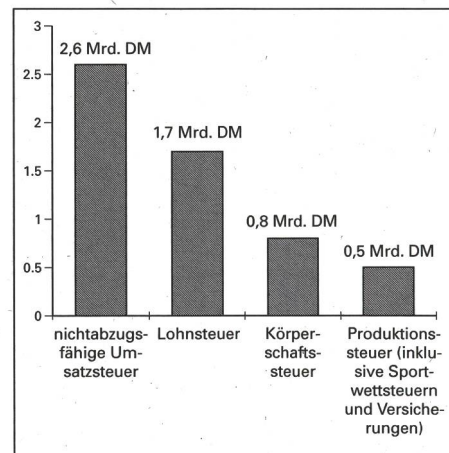


Abb. 5: Sportbezogene Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte.

sondere durch Zuschüsse und der Sport, der in obigen Zahlen jedoch nicht enthalten ist.

Bei der Netto-Sportförderung der Kommunen ergaben sich sportbezogene Ausgaben von rund 7 Mrd. DM, denen zirka 1,5 Mrd. DM an sportbezogenen Einnahmen gegenüberstehen, z.B. Eintrittsgelder für Badeanstalten, Mieteinnahmen für Sportstätten u.a.

Bemerkenswert sind schliesslich die von den privaten Haushalten und den Unternehmen zum Staat fließenden Geldströme, die im wesentlichen die durch den Sport ausgelösten Steuerzahlungen von insgesamt 5,6 Mrd. DM umfassen (Abb. 5).

Bruttowertschöpfung

Bei sehr vorsichtiger Berechnung und bei Ausklammerung des gesamten medizinischen Bereichs entfielen 1990 1,4% der Bruttowertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland auf den Sport. Dieses Ergebnis, das wegen der für das Referenzjahr unübersichtlichen Datelage nur für die alten Bundesländer ermittelt wurde, entspricht etwa dem Gewicht des Sports in anderen europäischen Ländern, z.B. in Grossbritannien und in den Niederlanden. Absolut entspricht dies einer sportbezogenen Bruttowertschöpfung von rund 30 Mrd. DM.

Die sportbezogene Endnachfrage betrug 1,3% der gesamten Summe aus privatem und staatlichem Konsum, Bruttoinvestitionen und Export. Rund 1,4% des gesamten Staatsverbrauchs und rund 3% der gesamten öffentlichen Investitionen sind dem Sport zuzurechnen. (Abb. 6)

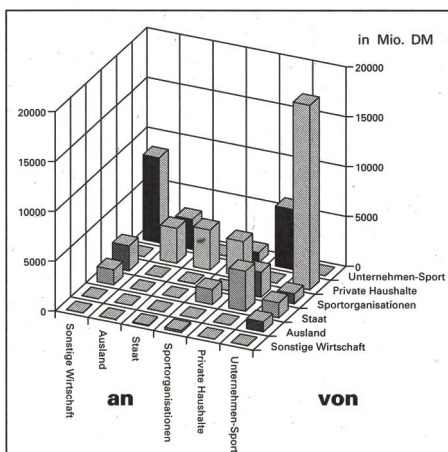


Abb. 6: Sportbezogene Geldströme 1990 (alte Bundesländer).

Die Abbildung veranschaulicht, dass die durch den Sport ausserhalb der Sportorganisationen ausgelösten Geldströme erhebliches Gewicht haben.

Sie lässt auf Anhieb erkennen, dass der grösste Geldstrom durch die Sport-

güterkäufe der privaten Haushalte ausgelöst wird. Von den privaten Haushalten flossen 18 Mrd. DM an die «Unternehmen-Sport». So werden hier diejenigen Unternehmen bezeichnet, die direkt mit der Herstellung und dem Vertrieb von sportbezogenen Gütern (Waren und Dienstleistungen) befasst sind.

Entsprechend hoch sind die Geldströme, die hinter den Vorleistungskäufen (8,4 Mrd. DM) der «Unternehmen-Sport» bei anderen Unternehmen (hier: «Sonstige Wirtschaft») und – im Zusammenhang mit der eigenen Güterproduktion – hinter den Lohn- und Gehaltszahlungen an die privaten Haushalte (6,2 Mrd. DM) stehen.

Von den Sportorganisationen (Verbände und Vereine) fließen insbesondere Lohn- und Gehaltszahlungen an die privaten Haushalte (2,9 Mrd. DM). Umgekehrt gehen 4,2 Mrd. DM von den privaten Haushalten für Mitgliedsbeiträge, Spenden und Konsumausgaben an die Sportorganisationen.

Das in der öffentlichen Diskussion im Zusammenhang mit Sportökonomie im Vordergrund stehende Thema Sportsponsoring nimmt sich in diesem Kontext eher bescheiden aus: Es wird geschätzt, dass etwa 1,2 Mrd. DM von den Unternehmen an die Sportorganisationen fließen, für die dieser Betrag allerdings im Vergleich zu den Gesamtbudgets einiges Gewicht hat.

Gewicht haben auch die vom Staat und zum Staat gehenden Geldströme. Vom Staat fließen 4,7 Mrd. DM für Lohn- und Gehaltszahlungen (insbesondere für die hier einbezogenen Sportlehrerinnen und Sportlehrer) an die privaten Haushalte, 1,7 Mrd. DM für Sportinfrastruktur (insbesondere für Baumasnahmen) an die Unternehmen und 1,6 Mrd. DM an die Sportorganisationen. Der zuletzt genannte Betrag ist nicht identisch mit der staatlichen Sportförderung, die auch die bereits erwähnten Baumasnahmen sowie Personal- und weitere Sachausgaben umfasst.

Beschäftigung im Sportbereich

In den alten Bundesländern waren 1990 rund 604 000 Personen im Sportbereich tätig. Das entspricht 2,4% aller abhängig Beschäftigten und damit etwa der Beschäftigtenzahl in der Chemischen Industrie (Abb. 7).

Die Gesamtzahl der in der ganzen Bundesrepublik Deutschland im Sportbereich Beschäftigten liegt bei etwa 700 000 Personen. Wegen der Umbruchsituation in den neuen Bundesländern und der sehr ungünstigen Datenlage konzentrieren sich die folgenden Aussagen zur Beschäftigung auf die alten Bundesländer.

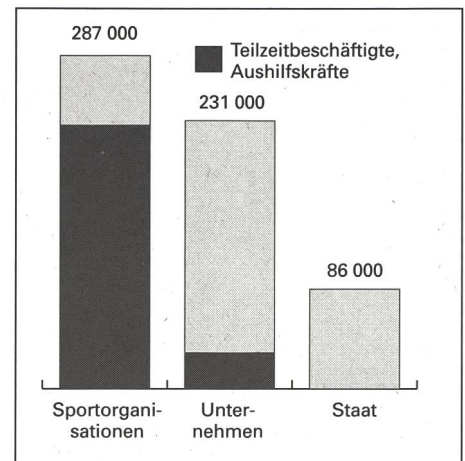


Abb. 7: Sportinduzierte Beschäftigung in den alten Bundesländern.

Für die Sportvereine wurden 281 000 und für die Sportverbände rund 6 000 Beschäftigte ermittelt. In der hohen Beschäftigtenzahl der Vereine sind allerdings 179 000 bezahlte Übungsleiter und 46 000 nebenamtliche Trainer enthalten. Die Zahl der hauptberuflich Beschäftigten in den Vereinen und Verbänden liegt bei 62 000 Personen. Ausserdem muss hier zusätzlich auf die hohe Zahl der ehrenamtlich im Sport tätigen, z.B. auf die rund 370 000 ehrenamtlichen Übungsleiter, hingewiesen werden.

Im Unternehmenssektor waren rund 231 000 Personen beschäftigt. Davon entfallen über 80 000 Personen auf die erwerbswirtschaftlichen Sportanbieter, 35 000 auf die Sportartikelindustrie und 64 000 auf den Sportartikel-Einzelhandel. Unter den restlichen Wirtschaftszweigen, in denen nennenswerte Beschäftigungseffekte ausgelöst werden, sind die Baubranche (19 000), die Druckmedien (11 500) und das Beherbergungsgewerbe (7 000) anzuführen.

Nicht einbezogen sind in die Berechnung die Beschäftigten bei den Zulieferern der hier erfassten Unternehmen. Diese Zahl dürfte in der Grössenordnung von 100 000 Beschäftigten liegen. Sie ist aber nur mit sehr grossen Unsicherheiten zu schätzen; deshalb wurde auf diese Zahl ganz verzichtet. Dieser Beschäftigungseffekt gleicht jedoch die bei den Sportorganisationen aufgrund der Abgrenzungsprobleme bei bezahlter und ehrenamtlicher Tätigkeit vermutlich zu hoch gegriffenen Zahlen teilweise aus. Der Beschäftigtenanteil von etwa 2% ist deshalb durchaus realistisch.

Die sportbezogene Beschäftigung im öffentlichen Sektor von rund 86 000 Personen verteilt sich etwa je zur Hälfte auf Sportlehrerinnen und Sportlehrer und andere sportbezogene Beschäftigte.

Eine überschlägige Schätzung für die neuen Bundesländer ergibt eine Zahl von 70 000 bis 80 000 im Sport Beschäftigte. ■